

Anrainer gegen Flüchtlinge in einem Privathaus

NEUHOFEN/KREMS. Ende Jänner sollen in Neuhofen an der Krems rund 20 Flüchtlinge in einem ehemaligen Wohnhaus untergebracht werden.

Bis zu 800€ pro Tag!



Verdienen Sie bis zu 800€ am Tag an der Grenze - von zu Hause! Keine Vorkenntnisse nötig!

Patenschaft für ein Kind



Unterstützen Sie Mädchen in Not. Werden Sie jetzt Patin beim Kinderhilfswerk Pfad!

Ligatus

Während Bürgermeister Günter Engertsberger (SP) große Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung sieht und die Pläne befürwortet, haben Anrainer massive Bedenken.

Seit wenigen Wochen wird in Neuhofen diskutiert. Kurz vor Weihnachten erfuhr Bürgermeister Engertsberger davon, dass "16 bis 20 Personen aus dem Flüchtlingslager Traiskirchen" der Gemeinde zugewiesen werden. Dies sei eine Tatsache.

Der Ort der Unterbringung schien schnell gefunden. "Wir haben das Glück, dass die Volkshilfe ein Privathaus angekauft hat, in dem sie derzeit ein Büro einrichtet. In diesem Haus sollen dann auch die Flüchtlinge untergebracht werden", so der Bürgermeister zu den OÖNachrichten.

Er habe umgehend die betroffene Bevölkerung im Ortsteil Dambach zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, um aufzuklären. Was er dort erlebt habe, sei ihm in elf Jahren an der Spitze der Gemeinde noch nie passiert. Das Gesprächsklima sei ein Wahnsinn gewesen.

Dass es so weit gekommen sei, habe der Bürgermeister zu verantworten, kontert Johann Leblhuber, Sprecher jener zehn bis zwölf Anrainer, die sich gegen die Flüchtlingsunterkunft im Siedlungsgebiet wehren wollen.

Konkret werfen die Anrainer dem Bürgermeister vor, "extrem spät" informiert zu haben. "Er hat die Betroffenen vor vollendete Tatsachen gestellt und vertritt nicht die Interessen der Bürger", sagte Leblhuber den OÖN. Die Anrainer würden sich das nicht gefallen lassen, wenngleich ihnen bewusst ist, dass es keine rechtliche Handhabe dagegen gibt. Aber es dürfe nicht sein, dass über die Anrainer einfach drübergefahren werde.

Unterstützung für Pfarrcaritas

"Jeder kann sein Haus vermieten, wie er will. Dafür braucht er uns nicht einmal zu fragen", sagt Engertsberger, für den wichtig ist, das Beste aus der Situation zu machen. Deshalb unterstütze er die Gruppe der Pfarrcaritas zu 100 Prozent und sieht den klaren Auftrag der Gemeinde, dass die Flüchtlinge gastfreundlich empfangen werden. Gleichzeitig ist ihm aber klar, dass die Integration keine Einbahnstraße sein darf.

Obwohl noch nicht klar ist, ob es sich bei den zugewiesenen Flüchtlingen um Familien oder Einzelpersonen handeln wird, fürchten die Anrainer, dass dies erst der Anfang sein könnte. Da sich an das von der Volkshilfe angemietete Haus ein 730 Quadratmeter großes Areal anschließt, könnten in Zukunft noch viel mehr Flüchtlinge hier untergebracht werden, sagt Leblhuber. Bürgermeister Engertsberger beruhigt. Das werde mit Sicherheit nicht passieren. Bei Ankunft der Flüchtlinge wolle er jedenfalls noch einmal informieren.

Drucken | Versenden | Facebook | Twitter | 15 Kommentare

Kommentare anzeigen »